

Ein Druck in Nachl.Slg. M. mit Beischrift von Kolbe (Blei, unterhalb des Bildfeldes; die Buchstaben etwas ungelent, da in lateinischer Schrift geschrieben z.T. in die deutsche Schrift überwechselnd): »Sag, wo ist die Laube hin, / Wo die Rosen standen? / Wo sich Hirt und Schäferin / Blumenkränze wanden? – / Wind und Wetter stürmten sehr, / Jene Laube ist nicht mehr.« Diese Verse sind eine freie Wiedergabe der 4. Strophe des Gedichtes »Nach einem alten Liede« von J.G. Jacobi: »Bringe denn zur Laube mich / Wo die Rosen standen, / Wo in treuer Liebe sich / Hirt' und Mädchen fanden. / Wind und Hagel stürmten sehr: / Jene Laube grünt nicht mehr.« (J.G. Jacobi's sämtliche Werke, 2. Aufl. 3. Bd. Zürich 1809. Zur Herkunft des Gedichtes von K.A. Suabe s. Journ. v. und f. Deutschland 1789 Nr.22 S.180–182). – Dat. 1830–35, s. Nachgelassene Radierungen.

95 J. 230

Schilfreiche Gegend an einem Brunnen. Antikisch gekleidetes Mädchen auf dem Brunnenrand sitzend, ihr gegenüber ein nackter Jüngling, die Leier spielend. (Abb. 40)

Pl.: 41,4 x 53,0 Bsp. 39,2 x 51,0

unsign., mit Bewölkung, ohne Strp.

(Br, D, Dr, H, K, M, Zt) Im Journal d. Luxus u. d. Moden, Dez. 1803, S. 667–69, Bespr. einer Radierung mit großen Kräutern und »Brunnengrotte«, die bei G. Fleischer in Leipzig erschienen sei. Es kann sich nur um diese Rad. handeln. – J. G. Meusel, Archiv f. Kstler u. Kstfreunde 2.2., 1807 S. 114 (Kunstnachrichten vom Jahr 1805) gibt an, dieses Blatt sei im Verlage der nunmehr aufgelösten Chalcographischen Gesellschaft in Dessau herausgekommen. (Ebenso in Meusels, Teutsches Kstl. Lex. 2. Ausg. 1. Bd. 1808 S. 506). Die erste Angabe – im Journal Lux. Moden – hat mehr Wahrscheinlichkeit für sich. – Vorzeichnung: Kreide, schwarz, 39,3 x 51,5 cm, unsign. – Aus dem Besitz der Witwe des Kupferstechers Haldenwang, der Ende 1803 oder Anfang 1804 Dessau verließ und nach Karls-

ruhe ging. – Karlsruhe, Kunsthalle, Inv. Nr. VIII 1797 b.

96 J. 231

AUCH ICH WAR IN ARKADIEN:

Nackter Jüngling und antikisch gekleidete Frau betrachten einen Sarkophag, umgeben von großem Kräuterwerk. Auf dem Sarkophag: ET IN AR(CADIA E)GO. (Abb. 39)
Pl.: 41,2 x 52,7 Bsp. 38,8 x 51,5

I. unsign., ohne Bewölkung, ohne Strp., r.o. ohne Rahmenlinie

II. unsign., mit Bewölkung

III. sign. r.u. im Rand: C. W. Kolbe. fec. – Titel im unt. Rand M.: AUCH ICH WAR IN ARKADIEN.

IV. r.o. (auf verdoppelter Rahmenlinie): II.6.

(I. in D, II. in Nachl.Slg. M., III. in F, H, IV. in P und Slg. Barth, Dessau-Mildensee)

Ausst.: Magdeburg, nach Pfingsten d.J. 1801 (s. A. Breysig, Skizzen ... 2. Bd. 1. H. Nr. 65)

– Lit.: Erwin Panofsky, Et in arcadia ego. On the conception of transience in Poussin and Watteau. In: Philosophy and History, Essays presented to Ernst Cassirer, Oxford 1936, S. 238, Fig. 7. Wiederabdruck in: E. Panofsky, Meaning in Visual Art, New York 1955, S. 319, Abb. 94

97 J. 215

Opferung an Pan: Nackter, Flöte spielender Mann und knieende Frau vor einer umrankten Pansherme. Schilfwildnis mit großem, toten Weidenstamm. (Abb. 48)

Pl.: 42,0 x 53,0 Bsp. 40,1 x 51,7

I. sign. l.u. im Rand: C. W. Kolbe f. – ohne Bewölkung, nur unt. Rahmenlinie r.u. zwischen dem großen vorderen Blatt und dem Rand ein kreisrunder Fleck ungeätzt. – II. sign. ebenso, mit Bewölkung, Strp. im ob., unt. und l. Rand, der ungeätzte Fleck mit Grabstichel zugedeckt. R. unterhalb des Schmetterlings dünne Kaltnadelschraffuren. – III. ebenso, ohne Strp.

(I. in Br, II. in D, H, III. in Nachl.Slg. M.) Zu I.: Druck in Br. matt und unrein, mit Eintragungen in Feder, braun, und Röteln: Eine